

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helfende Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsseitige Zeile 10 Pf., außerhalb der Hauptmannschaft 15 Pf., im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Zeile 20 Pf. — Einzelzeilen und Reklamen 3 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 229

Sonntag den 30. September 1922

88. Jahrgang

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 28. September 1922.

Entschuldigt fehlen die Stadtverordneten Erfurth, Heinrich, Kretschmar und Schubert. Vom Rat sind erschienen Viehelt und Voigt. Bis zum Eintreffen des dienstlich am pünktlichen Erscheinen verhinderten Vorsitzers leitet Vizevorsitzer Jädel die Sitzung.

Kenntnis nimmt man von der Einladung des Gesangsvereins „Liederkränz“ zu seinen Festlichkeiten am 30. September und 1. Oktober; vom Dankschreiben des Bezirks-Schornsteinfegermeisters für Erhöhung der Rehrate und von der Erhöhung des Gaspreises auf 23 M. ab der Ende August erfolgenden Ableitung. Neben den erhöhten Gehältern, Löhnen und sonstigen Unkosten liegt der Grund hauptsächlich bei dem Hochschmelzen des Kohlenpreises am 1. September (von 2790 auf 7077 M. pro Tonne). Der Gaspreis-Prüfungsausschuss stellte eine Erhöhung um 16,15 Mark fest, jedoch der Preis von 26,16 M. sich ergab, der dann auf 23 M. herabgesetzt wurde. In der Aussprache wird darauf hingewiesen, daß bei uns die Jährlingsableitung in der Regel nicht Ende des Monats, sondern etwa am 20. erfolge, daß wir also schon vor dem Verbrauch im letzten Auguststrahl den Preis bezahlen müssen, der in der Hauptsache durch den September-Kohlenpreis gerechtfertigt sei. Dazu kommt, daß im September infolge teilweisen Feuerheizens der Gasverbrauch an sich geringer gewesen sei, jedoch von dem bei der September-Ableitung sich ergebenden Gasverbrauch ein recht erheblicher Teil auf den August entfalle und nur mit 10,15 M. zu bezahlen ist. Der Rat wird ersucht, befragt zu sein, daß letzteres eintritt.

Der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes, Dr. Hädel, hat sich in einem umfangreichen Vortrag mit den schwebenden Kommunalfragen, insbesondere auch finanzieller Art, beschäftigt. Ein Auszug aus demselben unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse wurde vom Kassenspektrator Schubert den städtischen Kollegien vorgelegt. Die Stadtverordneten beschließen seinen Umlauf, nachdem der Vorsitzende einige Sitzproben gegeben hat.

Im Anschluß beschließt man den Beitritt der Stadtgemeinde zum Reichsstädtebund unter Verwilligung der etwa 400 M. betragenden Jahreshohe.

Für den teilweisen Abbruch des Armen- und Krankenhauses sind 4000 M. in den Haushaltsplan eingestellt. Bei Vornahme der Arbeit stellte sich aber heraus, daß vollständige Erneuerung des Zweckdienlichste sei. Hierdurch und auch sonst entstand ein Mehraufwand von 21.927,75 M., den man zu Kosten der Mehreinnahmen aus der Gemeindevorteilungsmöglichkeit vorbedeutlich der Nachprüfung der Abrechnung durch Stadtverordneten Rat.

Dem „Eis-Club“ stellt man für kommenden Winter — Eisbahn vorausgesetzt — 2000 M. städtische Beihilfe in Aussicht mit der Bedingung, daß Kinder Unbemittelter Freikarten erhalten.

Nach der Sparkassenordnung können Konten, die sich innerhalb 50 Jahren nicht verändern — von denen also angenommen werden kann, daß überhaupt niemand mehr Anspruch erhebt — gelöscht werden. Bei unserer Sparkasse sind 200 derartige Konten vorhanden — darunter solche mit weniger als 1 M. Bestand — mit einer Gesamteinlage von 3097,64 M. Diese kleinen Konten verursachen immerhin Verwaltungskosten, und zwar ganz zwecklos. Man beschließt, die Verzinsung einzustellen, die Konten zu löschen und das Geld, von dem noch je 50 Pf. für das Buch abgehen, bei der Sparkasse zu vereinnahmen. Sollten später doch einmal berechtigte Forderungen in der Sache auftauchen, was kaum anzunehmen ist, müßte die Sparkasse dafür aufkommen.

Die Entschädigung der Ortskrankenkasse für Erledigung an sich der Gemeinde zugehöriger Arbeit hinsichtlich der Invalidenversicherung erhöht man auf 100 M.

Das am 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz über Arbeitsnachweise verlangt Stellungnahme der Gemeinde hierzu. Gleich dem Rate beschließt man, von Errichtung eines eigenen Arbeitsbüros für das Stadtgebiet abzusehen und den bisherigen Bezirks-Arbeitsnachweis zu benutzen, der dann den Namen „Öffentlicher Arbeitsnachweis“ erhält.

Zugestimmt wird der Erhöhung des Schulgeldes für die landwirtschaftliche Abteilung der Handelsschule von 300 auf 700 M. und der infolge der Erhöhung der Schulgelder überhaupt sich notwendig machenden Abänderung der Satzung der Handels- und Gewerbeschule.

Die Entschädigung an die Wahlvorstände bei der Landtagswahl setzt man auf 100 M. fest (1920 betrug sie 20 M.).

Der Rat hat sich mit der Kartoffelfrage beschäftigt und hält die Sicherstellung von 3 Zentner für jede Person, die nicht selbst erntet, für notwendig und zwar schon im Herbst. Verhandlungen mit den Landwirten hatten das Ergebnis, daß zunächst 7500 Zentner sichergestellt werden. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch das Fehlende noch im Herbst von den Landwirten geliefert wird. Nur kann nicht zugesagt werden, daß die ganze Menge auf einmal beschafft werden kann, da die Landwirtschaft infolge des ungünstigen Wetters mit der Feldarbeit noch stark im Rückstande ist. Wer legend in der Lage ist, soll die Kartoffeln noch im Herbst in seinen Keller hereinnehmen, damit die Stadt nur für die Armen und Vermissten die Kartoffeln aufbewahren und zunächst bezahlen muß. Auf diese Weise werden die geringsten Kosten, die ja schließlich von der Allgemeinheit auch wieder aufzubringen sind. Die Stadtverordneten nehmen davon Kenntnis. Auch sie wünschen, daß schon im Herbst die Eindeckung mit 3 Zentner möglich gemacht wird.

Für die in dieser Zeitung zum Abdruck kommende Stadtgeschichte ist ein Klischee des ältesten vorhandenen Stadtplanes — Ende des 18. Jahrhunderts — angefertigt worden. Die 850 M. betragenden Kosten werden zu Kosten des hierfür vorhandenen Fonds bewilligt.

Von dem Gewerbeverein angeregten Beitritt der Stadtgemeinde zur Sächsischen Landesbahn lehnt man gleich dem Rate ab und zwar in erster Linie deshalb, weil die von der Gemeinde zu hinterlegende Garantiesumme von 50.000 M. — die in Aussicht genommen wird, wenn das Eintrittsgeld gewisse Grenzen

unterschreitet — doch recht gefährdet erscheint; dann aber auch, weil man glaubt, daß bei den hiesigen beschränkten Bahnverhältnissen die Zuführungen doch nicht so ausfallen werden, wie das zu wünschen sei. So wünschenswert es ist, Dippoldiswalde etwas Gutes auf dem Gebiete des Theaters zu bieten, und so sehr man das anerkennt, glaubt man doch mit Rücksicht auf die vor der Tür lauernde Winternot einen so hohen Betrag dafür nicht aufwenden zu können.

Das weitere Sinken des Geldwertes macht ab 1. 10. eine abermalige Erhöhung der Verpflegung im Krankenhaus notwendig und zwar auf 200 M., bei beanspruchtem Sonderzimmer auf 300 M. Das dem Krankenhausverwalter zu zahlende Beihilfungsgeld erhöht man ab 15. 9. auf 75 M. im Krankenhaus und auf 40 M. im Armenhaus. Gleichzeitig ermächtigt man den Vorsitzenden des Krankenhaus-Ausschusses, im Einvernehmen mit dem Krankenhausarzt notwendige Erhöhungen aus eigener Machtvollkommenheit — gegebenenfalls mit Zustimmung des Rates — vorzunehmen unter der Voraussetzung, daß Ausschuss und Stadtvorordnete nachträglich Kenntnis erhalten. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde

In der am 28. September 1922 unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns v. d. Planitz abgehaltenen 12. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 31 Punkte. Der Vorsitzende begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder und nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Gelegenheit, die Aufmerksamkeit auf eine im Sitzungssaal aufgestellte neue Schreibmaschine zu lenken. Sie sei das neueste Erzeugnis der Glasbitter Feinmechanik und von der besten Qualität, der Glasbitter Schreibmaschinen-Industrie, e. G. m. b. H., dem Bezirke kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Die Firma habe den Bezirk nur gebeten, die Vorgänge dieser neuen Schreibmaschine selbst auszuprobieren und das Ergebnis seinerzeit mitzuteilen. Der Bezirksausschuss nahm mit bestem Dank hiervon Kenntnis und erbat die Vorsitzenden, diesen Dank der Firma zu übermitteln.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über die Vermehrung und Neukolonisierung des Flur- und Grenzschusses innerhalb des Bezirkes und über die Einschränkung der Brotmarkenzuteilung auf Grund der Reichsverordnung vom 8. 9. 1922. Weiter stimmte der Bezirksausschuss einer vor kurzem erfolgten und bereits bekannt gegebenen Mehl- und Brotpreis-Erhöhung, die sich namentlich durch die gestiegene Erhöhung der Getreidekosten bei den Mältern und Bäckern notwendig gemacht habe, nachträglich zu und genehmigt die Beteiligung des Bezirksverbandes Dippoldiswalde am Erwerb des Voradenlagers Vieh auf Rügen als Kindererholungsheim. Durch Zeichnung von 84.000 Mark sichert sich der Bezirk 6 Betten, jedoch alljährlich 24 erhebungsbedürftige Kinder aus dem Bezirk Seemannshaus genießen können. Hierzu würden noch diejenigen Kinder zuzuzählen sein, die vom Bezirksamt für Kriegserlöse untergebracht würden und für die das Landesamt für Kriegserlöse die nötigen Betten mit gezeichnet habe. Weiter beschloß der Bezirksausschuss die Erhöhung der Stammeinlage und des Darlehns bei der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Freistaat Sachsen“ e. G. m. b. H., die Versicherung des gesamten Kommunalvermögens gegen Feuer- und sonstige Schäden durch den Bezirk, die Erhöhung der Mobiliar-Brandversicherungsprämie für das Inventar des Weinstifts, die Vereinigung des Rittergutes Lungenhau mit der Gemeinde daselbst und die Nachträge zu den Gemeindesteuerverordnungen für Höckendorf, Kreischa und Georgenfeld. Genehmigung fanden weiter die Konzeptionsgesuche der Firma Ostendische Hartsteinwerke e. G. m. b. H. Dresden zum Ausschank von Flaschenbier in der Betriebskantine am Weisingberg durch den Bruchmeister Max Höfer in Geising, des Materialwarenhändlers Alfred Merkel-Nassau zum Kleinhandel mit Spirituosen in dem Grundstücke Nr. 109 der Ortsliste für Nassau, des Freibergers Schwimm- und Schiklubs zum Ausschank von Bier und Branntwein in dem Grundstücke Nr. 57 der Ortsliste für Holzhaus (Lorshaus) durch Kurt Hermann Ebnner daselbst, des Fleischer Otto Paul Müller-Wendischborsdorf zur Ausübung der vollen Gasthofgerechtigkeit mit Branntweinschank und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik sowie der persönlichen Befugnisse zum Ausspannen und zum Krippenfahren sowie zur Veranstaltung von Einspielen pp. in bez. vor dem Grundstücke Nr. 12 B der Ortsliste für Wendischborsdorf und des Fischhändlers und Schwermetallgeschmiedes Oswald Seidel-Freitalden zum Ausschank alkoholfreier Getränke in der in Malters an der Kalsperre errichteten Verkaufshalle für die Jahre 1923 und 1924. Weiter wurden genehmigt der Vertrag zwischen dem Bezirksverband Dippoldiswalde und der Fleischmehlfabrik Karl Doppel-Dippoldiswalde wegen der Befestigung umgestandener und gestörter Tiere, sowie die Neuregelung der Gebührensätze nach den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft, das Ortsgesetz über die Einführung einer Feuerstichabgabe im Feuerlöschverband Kreischa, die Erhöhung des Zinsfußes für die aus Bezirks- und Stiftungsmitteln gewährten Darlehen von 4% auf 6%, das Gesuch des Gutsbesizers Arno Liebeck-Großhau um Ausnahmewilligung zur Grundstücksabtrennung betr. Bl. 76 des Grundbuchs für Großhau und der 2. Nachtrag zum Ortsstatut über das Wasserwerk der Stadtgemeinde Altenberg. Dagegen wurde das Gesuch des Kaufmanns Albert Strobel-Wienmühle um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in verkorkten und versiegelten Flaschen in dem Grundstücke Nr. 82 der Ortsliste für Rechenberg mangels Bedürfnisses abgelehnt. Dem Obstbau- und Kleintierzuchtverein Kreischa u. Umg. wurde zufolge seines Gesuchs ein Bezirks-Ehrenpreis anlässlich der am 15. und 16. Oktober d. J. stattfindenden Ausstellungen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Obstbaus bewilligt. Auf 4 Gesuche um Gewährung von Unterstufungen aus Staats- und Stiftungsmitteln faßte der Bezirksausschuss Entschlüsse, nahm Kenntnis von den oberbehördlichen Verordnungen über die notwendige strenge Prüfung der Konzeptionsgesuche für Schankstätten, insbesondere Bars, Bielen, Likörstuben usw. und über die Undurchführbarkeit der Sperrung der Dresden-Altenberger Staatsstraße bez. der Staat-

lichen Mühlstraße in den genannten Orten für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen. So sehr eine solche Sperrung im Interesse der Anwohner zu wünschen gewesen wäre, habe eine solche von der Oberbehörde nicht genehmigt werden können, weil es sich hier um Straßen mit Hauptdurchgangsverkehr handle und ein solcher nicht völlig brach gelegt werden könne. Schließlich nahm der Bezirksausschuss noch mit Befriedigung Kenntnis von dem Berichte über zufolge Beschlusses der Bezirksversammlung erfolgte Prüfung der zur außerordentlichen Rechnung über die Verwaltung des Vermögens des Bezirksverbandes Dippoldiswalde auf das Rechnungsjahr 1920/21 gehörigen Wirtschaftskonten und Belege. Nach diesem Berichte sind keinerlei Mängel oder Unstimmigkeiten festzustellen gewesen.

Deriliches und Sächliches

Dippoldiswalde. Die Auswirkungen des Marksturzes im August haben trotz des zeitweiligen Rückganges des Dollarstandes immer noch ein fortgesetztes Steigen aller Preise im Gefolge. Dazu kommen am 1. Oktober bedeutende Erhöhungen der Frachten-, Post- und Eisenbahn-Personen-Tarife, die natürlich auch wieder rückwärts auf die Preise der Waren. Soweit die Preissteigerung die Gegenstände des täglichen Bedarfs oder die Lebensmittel betrifft, wird wohl gemurmelt, aber Mutter laßt sich den „teuren“ Hut, und Vater will von seiner Zigarre nicht lassen. Anders, wenn die Zeitung ihren Preis erhöht. Da wird nicht nur gemurmelt, da wird mordamäßig geschimpft. Und auch sie, die täglich über alles unterrichtet, muß sich doch den allgemeinen Verhältnissen anpassen. Die Löhne und Gehälter steigen wie anderwärts auch beim Zeitungspersonal, und das Druckpapier wird im Oktober etwa das 45fache von 1914 kosten, von Farbe und anderen Sachen ganz zu schweigen. Ist es da wirklich zu viel, wenn der Bezugspreis einschließlich Zutragegebühr auf 150 Mark erhöht wird? Lieber Leser und liebe Leserin! Nichts wäre vertretlicher, als das Abstellen der Zeitung. Der Winter naht. An den langen Abenden bringt sie Euch Les- und Unterhaltungsstoff. Die Landtagswahlen stehen vor der Tür. Die Zeitung berichtet über die Stellungnahme der Parteien. Weit hinten in der Türkei wollen die Völker aufeinander schlagen. Die Zeitung unterrichtet Euch rasch über alle Vorgänge. Und im Kreise der engeren Heimat ist sie Euch doch ganz besonders Berichterstatter, Berater und Führer. Soll erst im einzelnen vorgezeichnet werden, wie alles um so viel mehr gestiegen ist als ein Zeitungs-Abonnement und wie viel mehr Geld ausgegeben wird für wohl entbehrliche Dinge? Lieber Leser, tue es selbst; rechne nach, daß die Zeitung mit Zutrage täglich noch nicht 5 Mark = ein „Dreierbrot“ kostet, und halte ihr die Treue, wie sie sie Dir hundertfach gehalten hat.

Im Inseratenteil dieser Nummer finden die Leser das Programm und die Einladung des Gesangsvereins „Liederkränz“ zu seinem 20. Stiftungsfest und Lyrabweise. Das Fest verpricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Unter den Einzelgeplungen der verschiedenen Vereine sind Kompositionen hervorragender Meister verzeichnet. Da auch ein Festzug geplant ist, wäre günstiges Sonnenschein der Veranstaltung zu wünschen.

Seit zwei Tagen schlägt die Rührmühle wieder die Stunden, wozu sie sich auf 8 Tage dispensiert hatte. Es hing dies damit zusammen, daß die große Glocke im Joch anders befestigt wurde, womit man eine bessere Klangwirkung zu erzielen hofft. Dem Stundenschlag der Uhr nach zu urteilen, ist dies auch voll und ganz gelungen.

Bekanntlich zeigten sich vor mehreren Jahren an unserem Pfarrgebäude, der Superintendentur, mehrfach Sprünge und Risse, die in den Wohnräumen wieder an Türen und Fenstern Senkungen veranlaßten. All diese Uebelstände wurden auf die durch den früheren Bergbau geschehenen Durchwühlungen des Baugrundes geschoben und wurde das Haus durch mächtige Balken gestützt. Neuere Untersuchungen haben aber ergeben, daß die Mauern jetzt zur Ruhe gekommen sind, die Balken also gewissermaßen „zum Staate“ dastehen, waren doch zwischen Stützpfeiler und Mauerwerk Zwischenräume bis zu 5 Zentimeter festzustellen. Die Balken sind deshalb in den letzten Tagen wieder entfernt und das Gebäude freigelegt worden.

Vor 25 Jahren trat Schulhausmann Ebert in den Ruhestand. 32 Jahre lang war er in seiner Stellung gewesen.

Die sächsische Holzindustrie steht wieder vor sehr ernsten Kämpfen, von denen rund 30.000 Holzarbeiter betroffen werden. Die Verhandlungen, die in Dresden im Beisein der Zentralvorstände stattgefunden haben, konnten trotz stundenlangem Bemühen zu keinem glücklichen Erfolge geführt werden. Man ging ohne Einigung auseinander. Schon sind in Leipzig, Chemnitz, Jitza und Eilenburg Teilstreiks ausgebrochen. Auf der anderen Seite haben die Unternehmer auch ihrerseits den Kampf aufgenommen und in Eilenburg bereits mit der Aussperrung begonnen. Der Kampf wird geführt um die Forderung einer 35prozentigen Lohnerhöhung, die jedoch wegen der vierfachen Klassenunterschiedung des Holzarbeitertarifs nicht auf alle gleichmäßig wirkt. Die Arbeiter der 3. und 4. Klasse stehen sich vielfach wesentlich schlechter als die Arbeiter anderer Berufe.

Pflaumenmus herstellen. Bei der diesjährigen außerordentlich großen Pflaumenernte und bei den verhältnismäßig billigen Einkaufspreisen kann den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden, für den Hausbedarf Pflaumenmus zu beschaffen. Als Prototyp ist dieses eines der besten, nahrhaftesten und die feure Naturbutter ergebenden Genussmittel. Wenn auch seine Herstellung einige Mühe und Arbeit (Entkernen der Früchte, längeres Kochen) erfordert, so fällt doch ganz wesentlich ins Gewicht, daß der Pflaumenmus nicht, wie die übrigen Fruchtmarmeladen, auch Zucker erfordert. Seine Anschaffung gegenüber den sonstigen Marmeladen, die gegenwärtig gegen 80 M. im Pfunde kosten und sich weiterhin wohl auch kaum billiger stellen werden, ist daher sehr lohnend und wertvoll.

In Dresden wurde die 250 Kilogramm wiegende, fest angelegte und veredelte Zintoverdachung zweier Lagerstuppen nachts gestohlen.

Kloppen. Als gefällige Mietsache wurde 320 Prozent Zuschlag zur Grundmiete bestimmt und Wasser als besonders zu bezahlende Nebenleistung erklärt. — Die Hundsteuer wird auf 300 M. für den 1., 400 M. für den 2. und 500 M. für den 3. Hund festgelegt.